

Bericht

über die Cosmasbearbeitung.

Nach der vorjährigen durch längere Krankheit hervorgerufenen Unterbrechung hat der Unterzeichnete die Bearbeitung des Cosmas wieder aufgenommen und die Kollationierung der jüngeren Handschriften, die sich als unentbehrlich erwies, zu Ende geführt. Der bereits im Angriff genommenen Textherstellung gingen eingehende Beratungen mit dem Leiter der Abteilung wegen der geeigneten Handschriften, signierung, Behandlung der sehr verschiedenartigen Einschiebe u. ähnl. Fragen voraus.

Eine andere „Voparbis“, die dem Unterzeichneten viel Zeit kostete, verursachte die in Prag 1903 aufgetauchte und alsbald zu einer cause célèbre gediehene Christianfrage. Der Professor der tschechischen Universität in Prag J. Pekar versuchte nicht nur die bekannte Wurzellegende des sogenannten Mönches Christian, die schon Dobner und Dobrowitzky als Fälschung des 12. oder 14. Jahrhunderts erklärt hatten, zu retten, sondern ihren Wert hinauf zu schrauben, indem er sie - von Fabeln über die Persönlichkeit des Autors abgesehen - als »älteste böhmische Chronik« bezeichnete, die bereits Cosmas vorgelegen habe, so daß die Cosmas-Kritik nunmehr von der Prüfung des Verhältnisses zwischen Cosmas und Christian auszugehen habe.

An den von dem Unterzeichneten im Neuen Archiv 29, 480 gegebenen kurzen Bericht über diese Studie, in der bereits mit Entschiedenheit ausgesprochen wurde, dass die Pekar'sche These unhaltbar sei, knüpfte sich eine überaus heftige Polemik, die insbesondere in Böhmen und Mähren viel bemerkt wurde. Der Umstand, dass Forscher wie Brückner in Berlin, Gott in Prag und andere sich teils für Pekar's Ansicht aussprachen, teils die Frage als diskutabel erklärten, ja dass die böhm. Gesellschaft der Wissenschaft in Prag die Forderung aufstellte, den Beweis der Unechtheit dieser Quelle habe nunmehr jene Partei zu erbringen, die an den alten Ursprung der Legende, wie er sich in der Vorrede kennzeichnet, nicht glaubt, sowie schließlich persönliche Gründe zwangen den Unterzeichneten,